

Tipps und Tricks für Jungunternehmer und Existenzgründer (ZZ 07.06.04)

Zevener Zeitung vom 07.06.04

In der Riege der Wirtschaftssenioren des Landkreises fehlen die Damen
Tipps und Tricks für Jungunternehmer und Existenzgründer – Beratung auf Basis
von Vertrauen – Diskretion garantiert

Kreis Rotenburg (bn). Jungunternehmern, Existenzgründerinnen und Existenzgründern das Laufen

lehren, ihnen Tipps aus, eigener, jahrzehntelanger Erfahrung in gebührender Zurückhaltung geben, das gehört mit zu den Aufgaben der Wirtschaftssenioren.

Diese Institution - bis jetzt 18,berufs- und lebenserfahrene Männer aus den Bereichen Industrie, Handel, Handwerk und Dienstleistung - wurde vor gut einem Jahr vom Landkreis Rotenburg, Abteilung Wirtschaftsförderung mit Dipl.-Geograf Gerd Hachmöller (31) an der Spitze, ins Leben gerufen. Die ehrenamtlich arbeitenden Männer der jüngste Senior ist 61 Jahre alt - führten bisher (ohne Telefonate) etwa 100 persönliche Beratungsgespräche. Die Zahl der Beratungsanträge beläuft sich auf 43. Hächmöller und „seine“ Wirtschaftssenioren sind zufrieden, nur Damen fehlen noch in ihrer Riege. In den Leitsätzen des Wirtschaftssenioren-Netzwerkes heißt es: "Zweck des Wirtschaftssenioren-Netzwerkes ist, die im Berufsleben und durch Lebenserfahrung erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten seiner Mitglieder an Personen die sich eine selbstständige gewerbliche oder freiberufliche Existenz aufbauen wollen, weiterzugeben und dadurch ihre unternehmerische Qualifikation zu fördern.

Der Zweck wird verwirklicht insbesondere durch die unmittelbare Beratung und Unterstützung von Existenzgründern und Existenzgründerinnen in der Vorbereitungsphase sowie während und nach der Existenzgründung, durch Referate und Schulungen, durch Teilnahme an Gründertagen oder Messen der Kammern und anderer Institutionen sowie durch regelmäßigen gegenseitigem Erfahrungsaustausch."

Die Wohnorte der Wirtschaftssenioren: Rotenburg (3), Sottrum (3), Scheeßel (2), Lilienthal (2), Ahausen (2), Langwedel, Stade, Gnarrenburg, Sittensen, Zeven und Elsdorf. Die Männer treffen sich regelmäßig zum Erfahrungsaustausch und zur Entscheidung über Beratungsfälle 'Vertraulichkeit ist garantiert. Acht "Fälle" waren es am Donnerstag Abend, bei einer Sitzung im Speicher-Cafe, und dazwischen war noch Zeit zu einem Gespräch, indem es unter anderem um die Frage nach dem Warum ging. Einer der Wirtschaftssenioren: "Man bleibt fit, und bei Erfolgen macht die Arbeit noch mehr Spaß."

Ganz schnell geht es mehr in die Tiefe: Das Ganze sei auch eine Frage der Verantwortung. Die jungen Menschen brauchten unbedingt Hilfe, denn es sei schon erstaunlich, wie unbedarft viele von ihnen den Schritt ins berufliche Leben wagten. Übliche negative Es hat Fälle gegeben, Klischees vom Unternehmertum wollen die Männer nicht gelten lassen. Unternehmer sein, das bedeutet Verantwortung tragen, zum Risiko bereit sein, aber selbstverständlich auch Gewinn einfahren. So sieht es in der Regel heute aus: „Jungunternehmer gehen in eine schwierige Zeit. Fast niemand wird vorbereitet. Wir wollen den jungen Menschen helfen, ein wenig von unseren Erfahrungen an sie weitergeben. Wir wollen eine ergänzende Hilfe sein. Das können scheinbar banale Dinge sein, zum Beispiel die Frage, wie man sich in bestimmten Situationen verhalten muss.“ Oder die über Sein und Nichtsein entscheidende Frage: Wie komme ich an Aufträge? Wie denn? Ein, Senior: "Das ist

das Geheimnis Werbung."

Es hat Fälle gegeben, wo Wirtschaftssenioren Existenzgründer vor dem Sprung in das kalte und manchmal tödliche Wasser der Selbstständigkeit bewahrt haben. Es gehe bei der Arbeit der Wirtschaftssenioren, so einer der „Weisen“, um Hilfe zur Selbsthilfe", und dabei muss man sich zurückhalten, auch wenn es in den Fingern juckt". Und noch etwas: "Hier geht es nicht Schnellzuchtung von Unternehmern, indem man alte Männer auf den Knopf drücken." Zu den großen Problemen gehört die Finanzierung und das Verhältnis zu den Kreditinstituten. Teilweise allzu leichtfertiges Erteilen von Krediten in der Vergangenheit und entsprechende Schlappen haben die Banken zurückhaltend werden lassen. Sehr zurückhaltend sogar! Welcher Sachbearbeiter setzt schon gern ein Geschäft „in den Sand“ ? Von den Wirtschaftssenioren wurde gegenseitiger Informationsbedarf festgestellt: „Es muss ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis aufgebaut werden.“ In der Vergangenheit sei jedenfalls die Risikobereitschaft der Banken größer gewesen.

Die Wirtschaftssenioren sind nach eigenen Angaben „gut mit Beratungsfällen ausgelastet“. Die wirtschaftserfahrenen Senioren nehmen für sich in Anspruch: „Diejenigen, die sich nicht beraten lassen, geraten schneller in Schwierigkeiten.“ Zu dem Kreis derjenigen, die man gern ehrenamtlich berate, gehörten auch Jungunternehmer, die sich vielfach nicht angesprochen fühlten.

